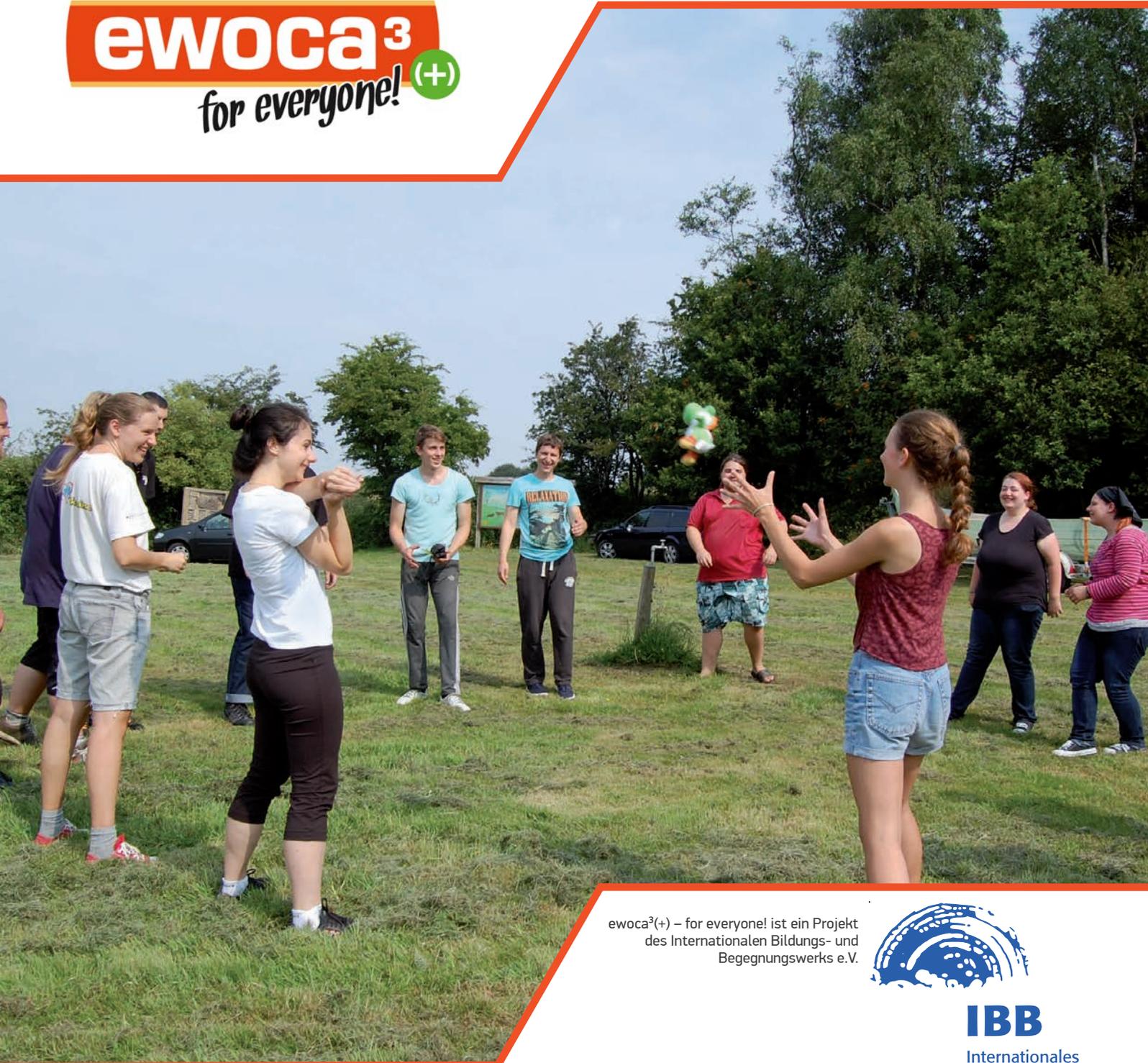


Europäische Workcamps für *ALLE* Jugendlichen!

ewoca³
for everyone! (+)



ewoca³(+) – for everyone! ist ein Projekt
des Internationalen Bildungs- und
Begegnungswerks e.V.



IBB

Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

INNOVATIONSFONDS IM
KINDER- UND JUGENDPLAN
DES BUNDES

STIFTUNG
MERCATOR

Impressum

Diese Veröffentlichung im Rahmen von ewoca³(+) – for everyone! wurde von der Stiftung Mercator und dem Innovationsfonds im Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert.

ewoca³(+) – for everyone! ist ein Programm des IBB e.V., gefördert aus Mitteln des Innovationsfonds im Kinder- und Jugendplan des Bundes.

STIFTUNG
MERCATOR



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

INNOVATIONSFONDS IM
KINDER- UND JUGENDPLAN
DES BUNDES

Texte:
Matthias Teiting | Rolf van Raden

Redaktion:
Elke Wegener | Katharina Teiting

Übersetzung:
Daniel Lommes

Bilder:
Sofern nicht namentlich gekennzeichnet, sind die Bilder von den Projektpartnern zur Verfügung gestellt oder vom IBB aufgenommen worden.

Gestaltung:
Daniele Nubile | Tine Grote

Layout:
Federica Nubile

Druck:
Montania Druck- und Verlags-GmbH, Dortmund

Erschienen im Oktober 2015
Auflage 500 Exemplare

Herausgeber:
IBB - Internationales Bildungs-
und Begegnungswerk e.V.
Bornstraße 66, 44145 Dortmund
ewoca@ibb-d.de

Inhalt

Seite:

- 4 Grußwort von Matthias C. Tümpel – Vorstandsvorsitzender IBB e.V.
- 5 ewoca³(+) – for everyone!
- 6 Das ewoca-Konzept: Mehr als „nur“ Workcamps
- 7 Internationale Jugendarbeit braucht eine nachhaltige Finanzierung!
- 8 Die Jugendlichen
- 9 Gemeinsam aktiv in Europa: Camp Brandenburg - Frankreich - Griechenland
- 10 Von Wikingern und anderen Minderheiten: Camp Schleswig-Holstein - Dänemark - Ukraine
- 11 Europe is in da`House: Camp Thüringen - Griechenland – Belarus
- 12 Warum Internationale Jugendarbeit?
- 13 Gemeinsam die europäische Idee stärken – gerade in Zeiten der Krise!
- 14 Internationale Jugendarbeit wirkt: Aktuelle Forschungsergebnisse auf einen Blick
- 15 Erfahrungen aus ewoca³:
Statements der Jugendeinrichtungen
- 16 Erfahrungen aus ewoca³:
Statements der Jugendlichen
- 17 Das IBB / Die Förderer:
Innovationsfonds des Bundes
Stiftung Mercator

Grußwort von Matthias C. Tümpel – Vorstandsvorsitzender IBB e.V.



Am Anfang von ewoca³ stand eine ambitionierte Idee: Wie wäre es, wenn sich Jugendliche aus ganz vielen europäischen Ländern zusammentun, um gemeinsam in den einzelnen Ländern sinnvolle Projekte zu verwirklichen? Wie wäre es, wenn sie zusammenarbeiten, um voneinander und miteinander zu lernen, und um mit ihrer Hände Arbeit ein Stück gemeinsames Europa zu bauen?

Am Anfang wussten wir nicht, ob unsere Idee tragen würde – ob dieses Konzept auch wirklich mit Leben gefüllt werden kann. Wir haben zunächst die Stiftung Mercator überzeugen können, sich mit uns auf den Weg zu machen, und anschließend das Land Nordrhein-Westfalen. Und nun, sechs Jahre später, können wir voller Freude sagen: Ja, ewoca³ funktioniert.

Die Sache, der wir uns angenommen haben, kann aber nur so bleiben wie sie ist, wenn wir sie verändern. Daher freue ich mich ganz besonders, dass wir das ewoca³-Netzwerk mit Unterstützung des Bundes weiterentwickeln können.

Durch das neue Programm „ewoca³(+) – for everyone!“ sind erstmals auch Jugendeinrichtungen aus Brandenburg, Schleswig-Holstein und Thüringen beteiligt, die Dank der Förderung durch den Innovationsfonds mit neuen Ideen eigene Workcamp-Konzepte ausarbeiten und umsetzen können.

Und sie bringen internationale Projektpartner aus Dänemark, Frankreich, Griechenland, der Ukraine und Belarus mit. Zusammen bereichern sie das ewoca³-Netzwerk spürbar, und die ewoca³-Landkarte ist noch ein Stück bunter geworden.

Eine Besonderheit von ewoca³ ist der Fokus auf Jugendliche, die sonst nicht die Möglichkeit zu internationalem Austausch haben. Was für ein wunderbares Projekt, dass wir sagen können: Wir nehmen euch mit auf den Weg. Ich bin begeistert davon, was die Jugendlichen mit unglaublicher Initiative und starkem Engagement auf diesem Weg in den vergangenen Jahren bereits alles verwirklicht haben. Sie geben ein wunderbares Bild von dem ab, wie wir uns ein partnerschaftliches und solidarisches Europa vorstellen: Wir sind bunt, wir sind unterschiedlich, und wir sind neugierig auf Neues.

Ich schaue mit Dankbarkeit zurück auf die 74 ewoca³-Workcamps, die wir in den vergangenen sechs Jahren ermöglichen, begleiten und unterstützen konnten. Und ich freue mich, dass wir jetzt am Anfang einer neuen gemeinsamen Wegstrecke mit ganz neuen Impulsen stehen. Es ist schön, bei so einem Projekt dabei zu sein. Allen Beteiligten wünsche ich ganz viel Spaß, Kraft und Neugier auf das, was uns erwartet.

Matthias C. Tümpel

ewoca³(+) – for everyone! ist ein Projekt des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks e.V.



IBB

Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk

ewoca³(+) – for everyone!

Das Projekt ewoca³(+) – for everyone! entwickelt das nordrhein-westfälische Förderprogramm ewoca³ weiter. Unser Ziel internationale Workcamps für alle Jugendlichen zu verwirklichen und nicht nur für diejenigen mit einem höheren Bildungsabschluss, kann dank einer Förderung durch den Innovationsfonds im Kinder- und Jugendplan des Bundes seit 2015 auch in Schleswig-Holstein, Brandenburg und Thüringen umgesetzt werden.

ewoca³(+) – for everyone! fördert und ermöglicht trilaterale Jugendbegegnungen. Die Jugendeinrichtungen aus den drei Bundesländern gehen dabei Partnerschaften mit Organisationen aus jeweils zwei anderen europäischen Ländern ein. Gemeinsam führen sie innerhalb von drei Jahren drei internationale Workcamps durch – eines in jedem Land. Beteiligt sind in der aktuellen Projektlaufzeit neben Deutschland folgende Länder: Ukraine, Griechenland, Dänemark, Belarus und Frankreich.

Regionale Stärken nutzen und Bedürfnisse achten

Mit ewoca³(+) wird das ewoca-Konzept weiterentwickelt und es können neue Formate internationaler Workcamps umgesetzt werden. Sie nutzen die regionalen Stärken der verschiedenen Bundesländer und richten sich nach den Bedürfnissen vor Ort. Während der Förderlaufzeit des Innovationsfonds sollen in Abstimmung mit den jeweiligen Trägern, den Landesjugendringen und den Ministerien Strategien entwickelt werden, die internationale Jugendarbeit als gutes Instrument non-formaler Bildung für alle Jugendlichen zugänglich machen.

Warum Workcamps?

Das Format der Workcamps ist besonders geeignet für die Zielgruppe. Handwerkliche Tätigkeiten bieten die Möglichkeit vielfältige Fertigkeiten einzusetzen und neue Fähigkeiten zu entdecken.

Die eigene Selbstwirksamkeit wird unmittelbar erfahrbar und bestärkt die einzelnen Jugendlichen darin, eine aktive Rolle in der Gruppe einzunehmen. Durch die praktische Arbeit werden Sprachbarrieren überwunden und die internationale Verständigung vereinfacht. Viele der Projekte verbessern konkret die Infrastruktur der beteiligten Jugendeinrichtungen.

Die aktive Beteiligung hieran stärkt die Identifikation der Jugendlichen mit „ihrem Zentrum“.



Das ewoca-Konzept: Mehr als „nur“ Workcamps

Das ewoca-Konzept geht über die reine Förderung von Jugendbegegnungen hinaus: Organisationen, die erfolgreich mit der Zielgruppe arbeiten, aber noch wenig Erfahrung im internationalen Bereich haben, soll der Einstieg in die internationale Jugendarbeit ermöglicht werden. Ziel ist es, die Strukturen auch von kleinen Trägern und ehrenamtlich geprägten Initiativen zu stärken, sie in ihrem lokalen Umfeld bekannter zu machen und langfristig für die Arbeit auf internationalem Level zu motivieren und zu qualifizieren. Möglich wird dies durch ein intensives Beratungs- und Qualifizierungsprogramm. Damit leistet das Förderprogramm einen Beitrag zur Professionalisierung der internationalen Jugendarbeit.

Bei dem Kongress werden aktuelle Themen der internationalen Jugendarbeit aufgegriffen und von den Verantwortlichen aus den verschiedenen Ländern diskutiert. Zusätzlich werden die beteiligten Fachkräfte in Fortbildungseinheiten weiter qualifiziert. Während des Trainings machen sich die Leitungsteams der Workcamps gemeinsam mit der Methodik internationaler non-formaler Bildungsprojekte vertraut. So wird auch die Qualität der ewoca³-Camps kontinuierlich verbessert.

Nachhaltige Finanzierung durch Diversität

Aus den Mitteln des Innovationsfonds erhalten die durchführenden Organisationen jeweils 15.000€ pro Workcamp. Diesen Zuschuss müssen die trilateralen Partnerschaften gemeinschaftlich verdoppeln. Die Idee dahinter ist, die Einrichtungen darin zu befähigen, selbstständig Mittel für ihre Projekte zu akquirieren. Angesichts der immer enger werdenden Finanzlage auf kommunaler und regionaler Ebene, wird es zunehmend wichtiger, kreativ und flexibel in der Suche nach Fördermitteln zu sein. Das ewoca³-Team berät und unterstützt die Träger dabei.

Internationale Netzwerktreffen und Qualifizierungen

Die Projekte ewoca³ und ewoca³(+) sind eng miteinander verknüpft und es findet ein regelmäßiger und intensiver Austausch auf Fachebene statt. Die AkteurInnen aus Schleswig-Holstein, Thüringen und Brandenburg sind seit Beginn 2015 Teil des ewoca³-Netzwerks, welches aus insgesamt 45 Organisationen aus 17 europäischen Ländern besteht. Jährlich finden ein Kongress und ein Training statt.



Internationale Jugendarbeit braucht eine nachhaltige Finanzierung!

Um internationale Jugendarbeit für alle Jugendlichen und mit Beteiligung möglichst vieler Jugend-einrichtungen im ganzen Bundesgebiet als Mittel der non-formalen Bildung zu etablieren, benötigt es ein vielseitiges und umfangreiches Konzept, welches sich aktuellen Herausforderungen stellt und regionale Bedürfnisse ernst nimmt. Das ewoca-Konzept zeichnet sich genau hierdurch aus und verbindet kompetente pädagogische Konzeptionierung mit flexiblem Projektmanagement und aktiver Öffentlichkeitsarbeit.

Die Vorteile des ewoca-Konzepts auf einen Blick:

Beteiligung aller Jugendlichen:

- Die Zusammenarbeit mit ganz verschiedenen Trägern der Jugendarbeit erreicht Jugendliche unterschiedlichster Herkunft und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund.
- Die Workcamps sind ein besonders geeignetes Format für die Zielgruppe.
- Flexible Abrechnungsmöglichkeiten werden den unterschiedlichen Bedürfnissen der Träger und der Zielgruppen gerecht.

Empowerment der Träger:

- Kontinuierliche Beratung und Weiterbildung erleichtert die Mittelakquise.
- Unterstützung bei Antragsstellung und Abrechnung (auch von Drittmitteln) erhöht die Erfolgsquote.
- Die Qualifizierung der internationalen Teams verbessert die Qualität der Begegnungen.
- Fortbildungen zu Fachthemen im internationalen Netzwerk eröffnen neue Perspektiven.
- Die Beratung bei allen anfallenden Schwierigkeiten im Projektverlauf stabilisiert die internationalen Partnerschaften.
- Ein stabiles internationales Netzwerk bietet Austausch und eröffnet Möglichkeiten für weitere Kooperationen.

Stärkung der Träger im lokalen Umfeld

- durch die aktive Pressearbeit des IBB,
- die Beratung und Weiterbildung der Träger im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und
- die Ansprache und Einbindung von lokalen und regionalen politischen EntscheidungsträgerInnen (BürgermeisterInnen, Abgeordnete etc.).

Sichtbarmachung internationaler Jugendarbeit

- durch die Teilnahme an nationalen und internationalen Fachveranstaltungen,
- Veröffentlichungen in der Fachliteratur,
- die Aktivierung der ewoca³-Partner als MultiplikatorInnen für internationale Projekte in den eigenen Netzwerken,
- eine große Anzahl an Presseveröffentlichungen national und international und
- die Einbindung des nachbarschaftlichen Umfelds der gastgebenden Einrichtung.

Um die Umsetzung des ewoca-Konzepts und damit mindestens 45 internationaler Workcamps auch über 2017 zu ermöglichen, ist eine nachhaltige finanzielle Unterstützung notwendig. Nur durch einen ausgeglichenen Mix aus Bundes- und Landesmitteln, ergänzt durch europäische Mittel und Gelder aus privaten Stiftungen, kann das erfolgreiche Konzept auch in Zukunft bestehen und weiterentwickelt werden. Es ist an der Zeit, internationale Jugendarbeit in allen Bundesländern nachhaltig zu stärken und Finanzmittel zur Verfügung zu stellen, die eine langfristige Strategie ermöglichen:

**Für die Träger und für
alle Jugendlichen!**



Die Jugendlichen

Erfahrungen aus der Praxis und Forschungsergebnisse zum internationalen Jugendaustausch zeigen, dass bisher etwa 80 Prozent der TeilnehmerInnen entsprechender Programme aus gehobenen Bildungsschichten stammen. Jugendliche aus Real-, Haupt- und Förderschulen sowie mit Migrationshintergrund nehmen nur selten teil.

ewoca³ und ewoca³(+) haben es sich zum Ziel gesetzt, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Angesprochen werden sollen verstärkt junge Menschen, die aus kulturell, sozial, wirtschaftlich, physisch oder geografisch bedingten Gründen einen erschwerten Zugang zu den Angeboten der internationalen Jugendarbeit haben.

Partizipation und Inklusion

Es handelt sich bei ewoca³ und ewoca³(+) jedoch nicht explizit um Benachteiligtenprogramme. Wichtig ist, dass junge Menschen aus verschiedenen Milieus an den Workcamps teilnehmen können. Jugendliche, die klassischerweise von den Begegnungsprojekten ausgeschlossen waren, treffen auf weniger bildungsbenachteiligte Teilnehmende – und umgekehrt.

Der Austausch ermöglicht das gemeinsame Lernen voneinander. Zentrales Ziel ist die gesellschaftliche Inklusion aller Beteiligten.

Ein Europa der Vielfalt

Die Arbeit mit einer derart breit gefächerten Zielgruppe erfordert eine besondere Ausbildung der pädagogischen Teams. Die für die Planung zuständigen Projektleitungen müssen sich als TeamerInnen jederzeit auf die unterschiedlichen Hintergründe der TeilnehmerInnen einstellen können.

Im Rahmen des Begleitprogramms werden daher Methoden vermittelt und Strategien diskutiert, die besonders für die Jugendlichen in den internationalen Workcamps geeignet sind. Der Vielfalt kann in Europa nicht nur begegnet werden – sie ist unsere Stärke.



Gemeinsam aktiv in Europa: Camp Brandenburg - Frankreich - Griechenland

**Camp in Neuruppin/Brandenburg,
16.07.-29.07.2015**

Interkulturelles Netzwerk e.V. (Neuruppin/Brandenburg), **Décodanse** (Sète/Frankreich), **ZATHAY** (Samothraki/Griechenland)

FREUNDSCHAFT ÜBER ALLE GRENZEN

Bunte Kunstwerke zu ernsten Gedanken

Die TeilnehmerInnen waren zu einem ganz besonderen Projekt ins ländliche Brandenburg eingeladen – in der Nähe des Dorfes Brunne sollte ein „interkultureller Pfad“ gestaltet werden. In verschiedenen Workshops beschäftigten die Jugendlichen sich zunächst mit den Themenblöcken „Europa“, „Krieg/Flucht“ und „Natur/Ökologie“. Dann ließen sie sich von ihren Sorgen, aber auch von ihren Hoffnungen zu künstlerischen Arbeiten inspirieren, die an einem etwa 500 Meter langen Waldweg angebracht wurden. Auf einer Bank, die am Ende des Pfades errichtet wurde, haben nun die BesucherInnen Gelegenheit, sich ihre eigenen Gedanken zu den angesprochenen Themen zu machen. Zukünftig wird der Pfad den Grundschulen der Umgebung zur Verfügung gestellt und von den SchülerInnen erweitert werden – aus dem ewoca³(+) - Projekt wird also ein „lebendes Kunstwerk“.

Unterschiedliche Erfahrungen

Die Themen des Camps wurden für die TeilnehmerInnen im Austausch untereinander direkt erfahrbar. Die Jugendlichen stammten aus Deutschland, Frankreich und Griechenland, außerdem waren zwei Geflüchtete aus Russland und Syrien auf dem Camp mit dabei – from all over the world, wie es eine Teilnehmerin treffend formulierte. Abends am Lagerfeuer, auf Kanu- und Reittouren, beim Besuch in einem Flüchtlingsheim oder bei einem Ausflug zum Bundestag nach Berlin kamen die Jugendlichen ins Gespräch. Der Bundestag war vor allem für die syrische

Teilnehmerin ein Ort mit großer Symbolkraft. Sie sah das Gebäude als Zentrum der Demokratie – was die anderen wiederum darüber nachdenken ließ, was für Unsicherheiten außerhalb Europas doch herrschen können.

Tränen beim Abschied

Und so entstand zwischen den TeilnehmerInnen schnell eine tiefe Vertrautheit. Unvergessen die abendliche Zeremonie, bei der sich ALLE Jugendlichen reihum mit einem Gute-Nacht-Kuss verabschiedeten! Es entstanden echte Freundschaften, sodass alle sich bereits auf das Wiedersehen im kommenden Jahr in Griechenland freuen ...



„Es war eine großartige Erfahrung, denn es war das erste Mal, dass das griechische Team ins Ausland gefahren ist. Wir haben ein neues Land gesehen, eine neue Kultur, eine neue Sprache. Und wir haben so viele verschiedene und besondere Menschen getroffen.“

Zoe, 17, Griechenland

„Ich bin das erste Mal mit so vielen Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen - es ist so unglaublich schön, ich würde gerne noch zwei Wochen länger hier bleiben“

Fatima, 14, Syrien, jetzt Lentzke, Brandenburg

Von Wikingern und anderen Minderheiten: Camp Schleswig-Holstein - Dänemark - Ukraine

Camp in Roedekro/Dänemark, 02.08.-16.08.2015

Alte Schule e.V. (Buchholz/Schleswig-Holstein),
Deutsche Jugend in der Ukraine e.V. (Kiew/Ukraine),
Bildungszentrum Knivsberg (Roedekro/Dänemark)

DEMOKRATIE UND FREUNDSCHAFT IM HOHEN NORDEN

Gemeinsame Ideale

Vom 1-Euro-Jobber aus Deutschland bis zur fertig studierten Akademikerin aus Kiew – auf den ersten Blick schienen die Unterschiede zwischen den TeilnehmerInnen sehr groß. In dem besonderen Arbeitsprojekt dieses Camps fanden jedoch alle schnell zusammen: Nach historischer Vorlage sollte ein Wikingerschiff gebaut werden, mit Drachenkopf und allen Details. Später bei den Gruppendiskussionen zu Themen wie „Demokratie“ oder „Freundschaft“ stellte sich heraus: Man war sich einig – trotz der Verschiedenheiten. Wichtig war den jungen Erwachsenen, dass die Menschen einander respektieren.



Stimmungsvolle Nächte

Die Unterbringung der Jugendlichen erfolgte in einem Zirkuszelt, was gleich das Thema für einen der Abende vorgab. Es wurde eine Zirkusvorstellung mit anschließender Disko organisiert! Und was es da nicht alles gab: Eine Schlangenbeschwörung, einen Pinguintanz und sogar einen Zauberer, der eine kleine Katze in eine große verwandeln konnte. Unvergesslich auch der Abend am Lagerfeuer, als es Sternschnuppen regnete. Bis zu drei oder vier Schnuppen pro Minute fielen vom Himmel. Es bleibt spannend, was nun alles in Erfüllung gehen wird ...

Mit voller Kraft voraus!

Insbesondere die ukrainischen TeilnehmerInnen liefen schon auf dem Weg zur morgendlichen Dusche ausgelassen über die Wiese. Wer wollte sich von dieser Lebensfreude nicht anstecken lassen? Überhaupt die Veränderungen und Vorsätze, die von den jungen Erwachsenen mit nach Hause genommen wurden: Einige ließen sich vom Küchenchef ein paar leckere Rezepte geben und begannen sofort, sich gesünder zu ernähren. Andere nahmen sich vor, noch in diesem Jahr eine Lehrstelle zu finden. Die gute Stimmung im Camp weist deutlich in die Zukunft: Der Schiffsrumpf ist fertiggestellt, der Drachenkopf in Arbeit. In zwei Jahren in der Ukraine wird das Schiff bereit sein für die erste gemeinsame Reise.

„Wenn man nach einer Formel des Glücks sucht oder Vorurteile abbauen möchte, sollte man unbedingt in so ein Camp kommen und hier das Freiheitsgefühl und auch neue Kenntnisse, Erfahrungen und Freunde finden.“

Vika, 27, Ukraine

„Also die Stimmung hier ist super, musikalisch und mit den Ukrainern. Es ist einfach toll am Lagerfeuer zu sitzen und Musik zu machen!“

Louis, 22, Deutschland

Europe is in da`House: Camp Thüringen - Griechenland – Belarus

Camp in Weimar/Thüringen, 17.08.-30.08.2015

EJB Weimar (Weimar/Thüringen), **Bildung ohne Grenzen** (Dunaewa/Belarus), **Hellenic Youth Participation** (Athen/Griechenland)

FRÖHLICHE VIELFALT IN WEIMAR

Engagement in Theorie und Praxis

Nach dem Ausflug in das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald war allen TeilnehmerInnen klar: Unter ihrer Verantwortung darf sich die Geschichte niemals wiederholen. In den Gruppendiskussionen war es zuvor um die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Werte und Vielfalt in Europa“ gegangen – erarbeitet wurden dabei ein kleines Theaterstück sowie ein Sprachspiel, das auf der Nutzung der verschiedenen Alphabete basierte: Griechisch, Lateinisch, Kyrillisch. Nach den Theoriestunden lösten die künstlerischen Workshops dann regelrechte Begeisterung aus. Es waren verschiedene KünstlerInnen eingeladen worden, welche die Jugendlichen bei der Arbeit mit Holz, Stein und Metall unterstützten. Sogar eine mobile Schmiede wurde bereitgestellt!

Maximale Begegnungsintensität

Die Zusammensetzung der Gruppe hätte vielfältiger kaum sein können: Die Jugendlichen kamen aus Deutschland, Belarus, Griechenland, Armenien, Syrien und Georgien; sie stammten aus der ländlichen Region Thüringens oder aus Großstädten wie Minsk, aus Athen oder von den griechischen Inseln; sie steckten im Studium oder waren als Flüchtlinge in Deutschland gelandet. Was sich sonst hinter den Schlagzeilen der Tageszeitungen versteckt, konnte während des Camps im Gespräch geklärt werden: Was hast du erlebt? Warum bist du hier?

Gruppenenergie mit Gänsehautfaktor

Bei der Abschlusspräsentation waren alle erschöpft, aber glücklich und stolz. Die Tage vor der Präsentation wa-

ren anstrengend gewesen, es wurde von morgens bis abends körperlich gearbeitet, am Amboss, mit Hammer und Säge, außerdem musste die Ausstellung in den Räumen der Other Music Academy aufgebaut werden. Zur Belohnung gab es dann einen wahrlich großartigen Abend: Die positive Energie im Café war geradezu mit Händen zu greifen, und als alle zusammen „Summertime“ sangen, gab es wohl niemanden, der keine Gänsehaut hatte ...

*“Es ist sowohl komisch als auch ganz besonders für zwei Wochen mit einer ‚internationalen Familie‘ zu leben, und man versteht, dass man so viel gemeinsam hat” - **Nastassia, 27, Belarus, Teamerin***

*“ewoca ist eine Erfahrung, die es sich zu leben lohnt! Es war toll Teil dieses Programms zu sein!” - **Natalia, 20, Griechenland***

*“Wir hatten die Gelegenheit eine Menge Erfahrungen zu machen, sowohl im Sinne von Bildung, als auch auf persönliche Art und Weise. Wir haben alle ein enges Verhältnis zueinander bekommen, und es ist schön, dass wir alle versuchen mit den ewoca-Teilnehmern im Kontakt zu bleiben!” - **Vassiliki, 20, Griechenland***



Warum internationale Jugendarbeit?

Internationale Begegnungen wirken sich positiv auf die Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung von Jugendlichen aus. Unsere globalisierte Gegenwart stellt erhebliche Anforderungen – denen junge Menschen bei entsprechender Förderung souverän begegnen können.

Für viele Jugendliche bedeuten die europäischen Workcamps die erste Auslandserfahrung überhaupt. Die länderübergreifende Mobilität, die für junge ProgrammteilnehmerInnen an Normalität gewinnt, führt später nicht selten zu einem erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Stärkung der Strukturen internationaler Jugendarbeit

Der internationale Kontext hilft den Jugendlichen, sich in Bezug zu anderen zu setzen. Wichtig hierfür ist die spezielle Form der ewoca³-Camps, bei denen die Grenzen zwischen Bildung, Arbeit, Begegnung und Freizeit überwunden werden.

Die nicht-formale Herangehensweise der internationalen Begegnung fördert den Erwerb sozialer, demokratischer, persönlicher und ökonomisch relevanter Fähigkeiten. Damit ist sie eine wichtige Ergänzung zur schulischen Bildung.

Ein professionelles Ausbildungsprogramm

Durch die praktische Arbeit in den Projekten erfahren die Jugendlichen mehr über ihre eigenen Stärken und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Gestaltungsprozesse. Die TeilnehmerInnen ziehen neue Motivation aus dieser Erfahrung – viele erlernen danach eine Fremdsprache oder beginnen ein ehrenamtliches Engagement.



Nicht zuletzt ist die Förderung der internationalen Jugendarbeit auch als Statement zu verstehen.

Seit 1992 sind in Deutschland die Ausgaben in diesem Bereich stetig gesunken. Viele Gemeinden haben sich aus der internationalen Jugendarbeit zurückgezogen, freien Trägern fehlen oftmals die Mittel für ihre Arbeit. Es ist an der Zeit, diesem Trend etwas entgegenzusetzen!

Die europäische Idee stärken – gerade in Zeiten der Krise!

Die weiterhin anhaltende Krise des Euro sowie die Herausforderungen angesichts der Ankunft tausender Geflüchteter in Europa führen in den unterschiedlichen Ländern bei vielen Menschen zu Verunsicherungen. Die Suche nach den Schuldigen lässt hierbei nicht lange auf sich warten – irgendjemand muss für die Krise doch verantwortlich sein.

In der Folge werden die NachbarInnen in den anderen europäischen Ländern zum Ziel der politischen Meinungsmache. Fremdenfeindlichkeit und Missgunst entstehen. Die Parteien an den Rändern des politischen Spektrums haben Zulauf, die Medien machen in der Zuspitzung ihren Profit. Das europäische Projekt gerät darüber ins Wanken.

Freundschaft über die Grenzen hinaus

Internationale Jugendarbeit bietet eine Chance, der aufkommenden feindseligen Stimmung und Skepsis in Europa zu begegnen. Sie fördert die positiven und sozialen Eigenschaften der jungen Menschen. Außerdem festigt die internationale Jugendarbeit das Bewusstsein für Europa und die europäische Identität.

Die Auseinandersetzung mit den Gleichaltrigen aus anderen Regionen fördert das Selbstvertrauen der Jugendlichen. Die Begegnung im Ausland erweitert den Horizont nicht nur im geografischen Sinn: Ist das Interesse für andere Kulturen einmal geweckt, fällt es auch zu Hause leichter, auf andere zuzugehen.

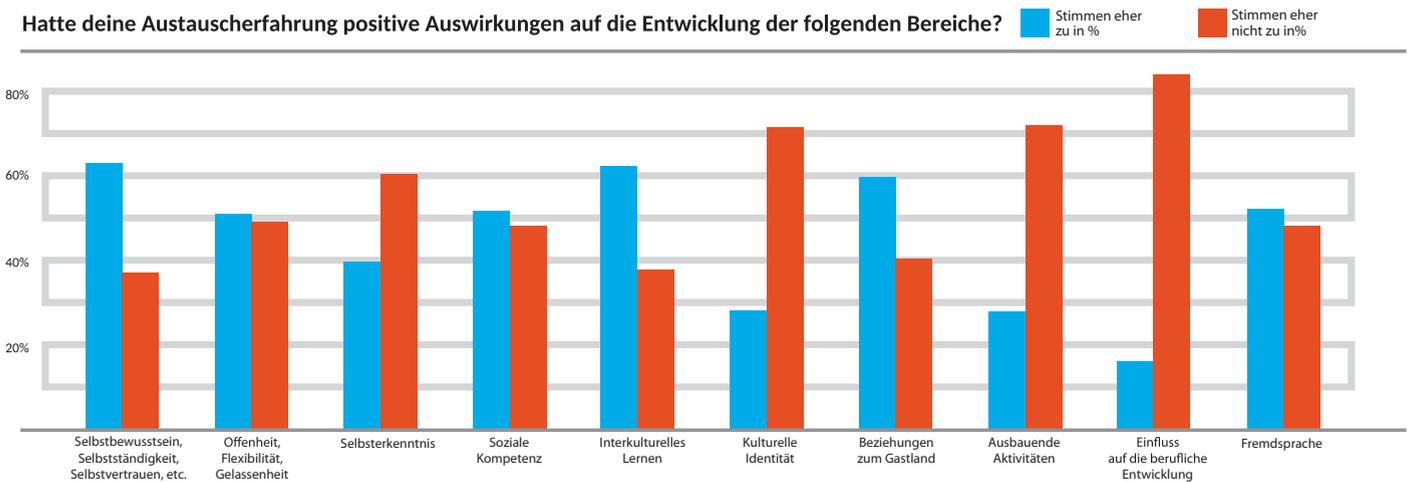
Das Europa von morgen

Eine der meist diskutierten Folgen der europäischen Krise ist die „Politikverdrossenheit“ der Jugendlichen. Die Unzufriedenheit und das Gefühl der Ohnmacht führen nicht selten zu einem kompletten Desinteresse an politischen Themen. Die dort oben machen doch ohnehin, was sie wollen – heißt es immer wieder.

Internationale Jugendarbeit stärkt das Interesse an politischen Themen. Die Begegnungen im Ausland schaffen ein Bewusstsein für die Probleme und Fragestellungen der anderen und wecken die Lust am eigenen Engagement. Europa braucht eine mündige Jugend – gerade in der Krise.



Internationale Jugendarbeit wirkt: Wichtige Ergebnisse auf einen Blick



Exemplarisch wurden die vier am häufigsten durchgeführten Begegnungsformen untersucht: SchülerInnenaustausch, Jugendgruppenbegegnung, projektorientierte Jugendkulturbegegnung, multinationales Workcamp.

Neben einer umfassende Literatur- und Programm-analyse wurden 17 ExpertInneninterviews sowie 93 Interviews mit ehemaligen TeilnehmerInnen aus Deutschland und 40 aus dem Ausland durchgeführt. Darüber hinaus wurden insgesamt 532 Fragebögen ausgewertet.

Steigerung des Selbstbewusstseins und der sozialen Kompetenzen

// 48 % der Befragten können durch die Begegnung besser unbekannte Situationen bewältigen,

// 50 % sind offener gegenüber fremden Menschen geworden und ebenfalls

// 50 % haben gelernt, sich aktiv in einer Gruppe einzubringen.

Steigerung der interkulturellen Kompetenzen

// 61 % haben durch die Begegnung positive Gefühle gegenüber dem Partnerland entwickelt,

// 57 % konnten vertieftes Wissen über andere Kulturen gewinnen und

// 51 % der Befragten fällt es heute leichter, das Verhalten von Menschen aus anderen Kulturen zu verstehen.

Steigerung der Fremdsprachenkompetenzen

// 61 % der Befragten haben durch die Begegnung Hemmungen abgebaut, sich in einer Fremdsprache auszudrücken,

// 55 % haben ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessert und

// 23 % wurden dazu angeregt, eine neue Fremdsprache zu erlernen.

Das Begegnungserlebnis im Kontext der Gesamtbiographie

// 31 % der Befragten gaben an, dass die Begegnung Anstoß für eine Kette weiterer Aktivitäten und Entscheidungen in ihrem Leben war.

// 53 % bestätigten, dass die Begegnung dazu beigetragen habe, an weiteren Austauschprogrammen teilzunehmen.

// 26 % haben später eine längere Zeit im Ausland verbracht und wurden durch die Kurzzeit-Begegnung zu diesem Schritt ermutigt.

Quelle:

Thomas, A.; Chang, C.; Abt, H.: Erlebnisse, die verändern – Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen 2006

Zitiert nach: IJAB: Ergebnisse der Studie „Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen, Orientierungshilfe für die Praxis. Köln 2013

Erfahrungen aus ewoca³: Statements der Jugendeinrichtungen

Kevin Ewe von Agricola e.V. in Dortmund:

Durch die Teilnahme an ewoca³ ist die internationale Jugendarbeit bei Agricola e.V. deutlich stärker in den Fokus gerückt. Die wertvollen Kontakte zu anderen Organisationen und der Austausch mit Pädagogen aus anderen Ländern wirken motivierend – man nimmt die Sichtweisen und Herangehensweisen mit in die tägliche Arbeit. Es entsteht eine gewisse Gelassenheit: Finanzielle Ressourcen und Zeit sind, wie sollte es anders sein, auch in anderen Ländern knapp.

Unsere Jugendlichen sind stolz, dass sie über drei Jahre lang Teil von ewoca³ waren. Sie entwickeln dadurch eine enge Bindung zum Träger. Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten weitaus mehr interkulturelle Kompetenzen, als wir geglaubt haben.

Neldijana Rujanac, DVOC Jugendorganisation, Bosnien und Herzegowina:

Seit unsere Organisation an ewoca³ teilgenommen hat, sieht es besser für uns aus. Jedes Jahr interessieren sich mehr und mehr Jugendliche aus der Umgebung für unsere Angebote. Unser Engagement für ewoca³ wurde auch von der lokalen Verwaltung gewürdigt; wir werden nun viel besser unterstützt.

Ein Teil von ewoca³ zu sein half uns Zielgruppen zu gewinnen, die wir bisher nur schwer erreichen konnten. Ein weiterer wichtiger Erfolg ist der individuelle Fortschritt unserer Trainerinnen und Trainer. Die Trainings und praktischen Erfahrungen auf den Camps haben sehr dabei geholfen, ihre Fähigkeiten zu verbessern.

Silvia Ligi and Amandine Forner, YAN Organisation, Marseille, Frankreich:

ewoca³ war eine sehr gute Erfahrung für YAN. Das Begleitprogramm gab uns die Möglichkeit, unser Wissen in Bezug auf die finanziellen, rechtlichen, aber auch pädagogischen Aspekte unserer Arbeit zu verbessern. Von Anfang an hatten wir das Gefühl, unterstützt zu werden, was sehr wichtig ist für eine kleine Organisation, die ihre ersten Schritte macht auf dem Gebiet der Internationalen Jugendarbeit.

Das Wichtigste ist aber, dass wir einigen Jugendlichen die Chance geben konnten, an einem Projekt teilzunehmen, in dem sie als positiv und nachhaltig handelnde Personen verstanden werden. Sie erlebten großartige Momente und erweiterten ihren Blick für die anderen, aber auch für ihr eigenes Selbstverständnis.



Erfahrungen aus ewoca³: Stimmen der Jugendlichen

„Diese Art der Zusammenarbeit ist großartig, um uns auf die beste Art zu verändern und zu verbessern. Alle diese Aktivitäten, das Kennenlernen, das Zusammenleben, das alles bringt uns näher zusammen.“

Ayumi, 18 Jahre, aus Rom hat gemeinsam mit Jugendlichen aus Dortmund und Belarus an einem Workcamp in Cantalupo, Italien teilgenommen.



„Zuhause habe ich noch nie mit Holz gearbeitet. Auf dem Workcamp in Frankreich haben wir zum Beispiel Pfeiler in die Erde gehämmert. Ich wusste gar nicht, dass ich so stark bin. Das hätte ich nicht von mir gedacht, dass ich so anpacken kann.“

Sharon, 19 Jahre, aus Köln war mit polnischen, deutschen und französischen Jugendlichen auf einem Camp in Dunkerque in Nordfrankreich.

„Ich bin sehr froh, dass ich bei ewoca³ mitgemacht habe. Wir haben toll zusammengearbeitet, und nebenbei sind auch meine Englischkenntnisse viel besser geworden. Am Anfang habe ich kein Wort rausbekommen, und dann ist auf einmal der Knoten geplatzt.“

Maurice, 20 Jahre, aus Oberhausen über seine Erfahrungen auf dem Workcamp in Sovata, Rumänien.



„Besonders gut fand ich, dass wir uns in Workshops mit Stereotypen beschäftigt haben. Bevor wir hier hin gekommen sind, hatten wir alle unsere Vorstellungen über die anderen Länder, und jetzt merken wir, dass einige Sachen einfach nicht wahr sind.“

Marve, 20 Jahre, aus Çivril/Türkei war Teilnehmerin in einem Workcamp in Bochum.

„Bei ewoca³ habe ich gelernt, dass wir, obwohl wir aus so vielen verschiedenen Ländern kommen, trotzdem gleich sind. Wir sind alles Jugendliche, und haben zusammen in Teams gearbeitet. Trotz unterschiedlicher Sprachen haben wir uns verstanden.“

Emil aus Gütersloh berichtet von einem ewoca³ Workcamp in Belarus.



„Die Arbeit war anstrengend, aber auch eine tolle Erfahrung. Vorher wusste ich fast nichts über die schwierige politische Situation in Zypern. In der geteilten Hauptstadt Nikosia haben wir einen Ort besucht, in dem sich Menschen von beiden Seiten getroffen haben. Kooperation ist wichtig, um dieses Gefühl der Angst zu überwinden.“

Alla, 21 Jahre, aus Russland war Teilnehmerin eines ewoca³ Workcamps auf Zypern.

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk

Grenzen überwinden – mit diesem Ziel arbeitet das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) seit seiner Gründung im Jahr 1986. Es organisiert internationale Begegnungen, Konferenzen und Bildungsangebote für alle Altersgruppen, um gesellschaftliches Engagement zu unterstützen und zivilgesellschaftliche Netzwerke zu stärken. Mit interkultureller Bildung hilft es beim Abbau von Diskriminierungen und unterstützt Schritte zu einer friedlichen und gerechten Gesellschaft. Für Schülerinnen und Schüler bietet das IBB internationale Klassenfahrten, Foren und Trainings an. Für Fachkräfte organisiert das IBB Exkursionen, Seminare und Schulungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung. Fahrten zu den Gedenkstätten des Holocausts und des Vernichtungskrieges sind ein wichtiger Bestandteil des Programms. Mit internationalen Jugendbegegnungen leistet das IBB Beiträge zur europäischen Verständigung. Zusammen mit zahlreichen Partnern hat das IBB das International Tschernobyl Network gegründet. Das IBB hat seinen Sitz in Dortmund und ein Büro in Berlin. Außerdem betreibt es die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ in Minsk und die Geschichtswerkstatt Minsk. In Charkiw/Ukraine betreibt das IBB die Geschichtswerkstatt Tschernobyl als Ort der Erinnerung und Begegnungsstätte. Das IBB ist institutionell und politisch unabhängig, gemeinnützig und erzielt keinen kommerziellen Gewinn. Es ist zertifizierter Träger der Erwachsenenbildung und der politischen Bildung sowie anerkannter Träger der Jugendhilfe.

ewoca³(+) – for everyone! ist ein Projekt des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks e.V.



IBB
Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk

Die Förderer: Innovationsfonds des Bundes Stiftung Mercator

Der Innovationsfonds im Kinder- und Jugendplan des Bundes

Gemeinsam mit Partnern aus Kinder- und Jugendhilfe, Politik, Schule, Wirtschaft, Medien und Zivilgesellschaft und unter aktiver Beteiligung Jugendlicher hat das Bundesjugendministerium die Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik gestartet. Ziel des Prozesses ist die Etablierung eines ganzheitlichen Politikansatzes, der die Interessen und Belange junger Menschen bei allen Entscheidungen im Blick hat.

Die Eigenständige Jugendpolitik soll die Potentiale, die eine Gesellschaft mit einer starken Jugend erhält, sichtbar machen und zugleich das Ansehen Jugendlicher in der Gesellschaft aufwerten. Im Rahmen des Kinder- und Jugendplanes (KJP) des Bundes sollen mit einem Innovationsfonds neue, jugendpolitischen Herangehensweise ab 2014 weiter in die Fläche getragen und verstetigt werden. Sämtliche Projekte sind an den Grundsätzen der Eigenständigen Jugendpolitik ausgerichtet und stellen die Interessen junger Menschen in den Vordergrund. Durch den partizipativen Ansatz, wird die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen gestärkt und sie werden motiviert an der aktiven Gestaltung der Gesellschaft teilzuhaben.

Gefördert werden verschiedene Bereiche, unter anderem auch Projekte der internationalen Jugendarbeit. Diese sind in besonderer Weise geeignet, Kompetenzen junger Menschen zu stärken. Internationale Jugendarbeit bietet in unterschiedlichen Formaten Möglichkeiten für die persönliche Entwicklung: Sie vermittelt Schlüsselkompetenzen, eröffnet Chancen, bietet Raum für Teilhabe und Engagement, unterstützt die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen durch Stärkung der Selbstbefähigung und fördert zugleich den Umgang mit kultureller Vielfalt.



INNOVATIONSFONDS IM
KINDER- UND JUGENDPLAN
DES BUNDES

Die Stiftung Mercator

Die Stiftung Mercator ist eine private Stiftung, die Wissenschaft, Bildung und Internationale Verständigung fördert. Sie initiiert, entwickelt und finanziert gezielt Projekte und Partnergesellschaften in den Themenbereichen, für die sie sich engagiert: Sie will Europa stärken, Integration durch gleiche Bildungschancen für alle verbessern, die Energiewende als Motor für globalen Klimaschutz vorantreiben und kulturelle Bildung in Schulen verankern. Dem Ruhrgebiet, der Heimat der Stifterfamilie und dem Sitz der Stiftung, fühlt sie sich besonders verpflichtet.

STIFTUNG
MERCATOR



ewoca³
for everyone! (+)

